

# Die Zauberfädentasche im Kindergarten

Von der Wolle zum Faden und zur textilen Fläche



**Abb. 1:** Mithilfe einer Astspindel verspinnen die Kinder selbst kardierte Wolle.

Fotos: Friederike Helmbold

Friederike Helmbold/Monika Zolg

Alles fing damit an, dass die Erzieherin einen großen Berg selbst gewaschener Schafwolle auf den Boden schüttete und begann, die Wolle zu zupfen. Das erregte natürlich das Interesse der Kinder und schnell kamen sie neugierig dazu, wollten anfassen, riechen und wissen, was hier passiert.

**ES DAUERTE NICHT** lange, bis auch Emilia und Carina anfangen, die Wolle zu zupfen. Dabei überlegten sie, was man aus Wolle alles machen kann. „Damit kann man einen Pullover stricken“, meinte Emilia. „Oder schöne Kleider daraus nähen“, ergänzte Carina. Schnell hatten sie die ganze Wolle gezupft, und inzwischen war auch die Kardierwalze aufgebaut (siehe Abb. 2 und 3). Hier schoben die Kinder die Wollflocken in die Walze und drehten an der Kurbel. Ein Vlies nach dem anderen konnten sie so von der Walze abkämmen. Sehr beeindruckend war die Ausdauer, mit der sie diese beiden Arbeitsschritte selbstständig erledigten.

**Von der Wolle zum Faden**

Carina zupfte dann ein wenig Wolle von dem Vlies und rollte sie zwischen den Händen zu einem kleinen Faden. „Guck mal, ich hab schon einen Faden gemacht!“, rief sie. Aber Emilia war der Meinung, dass der Faden zu kurz sei: „Nein, die Fäden muss Rike noch mit dem Spinnrad spinnen.“ Gemeinsam wurde überlegt, wie man wohl ohne Spinnrad einen längeren Faden spinnen kann, und die Erzieherin verriet den Kindern dazu einen kleinen Trick. Daraufhin gingen alle in den Garten, wo die Erzieherin von einem Haselnussbusch kleine Astgabeln abschnitt. Hieraus sollten kleine Spindeln gebaut werden. Aber bevor sie zum Einsatz kommen konnten, mussten alle scharfen Kanten noch mit Schmirgelpapier abgeschliffen werden. Ein kleines Stück Wolle wurde hinter der Astgabel festgeknotet, die kardierte Wolle angelegt und mithilfe der Astspindel zu einem Faden verdreht (siehe Abb. 1 und S. 9). Es war erstaunlich, wie schnell und eigenständig die Kinder diese Technik beherrschten. Mit viel Geschick hatten sie bald einen richtig langen Faden gesponnen. Da der so gesponnene Faden noch nicht richtig reißfest war, wurde er doppelt genommen und wie eine Kordel verdreht. „Das ist ein richtiger Zauberfaden“, meinte Carina, und Emilia stimmte ihr zu: „Ja, da haben wir unsere ganzen Zauberkräfte hineinge-

spinnen. Wir können uns daraus doch eine Tasche für unsere Schätze nähen!“ Diese Idee fand allgemeinen Anklang. Waren die Jungen anfangs noch etwas verhalten in ihrer Begeisterung, so änderte sich das schnell, denn eine Tasche für die eigenen Schätze können Jungen und Mädchen brauchen.

Damit es nicht nur weiße Taschen gab, spann die Erzieherin mit dem Spinnrad noch unterschiedlich bunt gefärbte Wolle. So wurde der Gruppenraum zur Spinnstube, und wie früher wurden dabei schöne und spannende Geschichten erzählt.

### Vom Faden zur Fläche

Nun sollte aus den Fäden mithilfe des Webens eine Fläche entstehen. Bespannt wurden unsere Webrahmen von der Erzieherin, etwas ältere Kinder können dies nach Anleitung auch selbst machen (siehe S. 15). Den Kindern wurde gezeigt, wie man den Faden verwebt, und in kürzester Zeit konnten sie die Webtechnik selbstständig umsetzen. In den folgenden Wochen arbeiteten alle Kinder der Gruppe an ihren Webrahmen, verspannen und verwebten eifrig ihre „Zauberfäden“ (siehe Abb. 4). So dauerte es auch gar nicht lange, und die ersten Webrahmen waren voll. Stolz konnte das Webstück vom Webrahmen gelöst werden.

### Die Tasche wird genäht

Nun überlegten alle, wie man die Tasche am besten zusammennähen kann, wobei jedes Kind seine eigene Vorstellung hatte. „Da muss eine Klappe dran, damit die Schätze nicht rausfallen“, hieß es, oder: „Da soll keine Kordel dran sein, ich will die Tasche in der Hand halten“. Die Erzieherin zeigte den Kindern, wie sie mithilfe einer Sticknadel die Tasche über die Kanten zusammennähen können (siehe Abb. 5), und auch hier war bald keine Hilfestellung mehr nötig.



**Abb. 2:** Vor dem Kardieren muss die Wolle gezupft werden.

## VERWENDETES MATERIAL

- ▶ Rohwolle (gewaschen und gekämmt, 150–200 g pro Tasche)
- ▶ Kardiermaschine oder Handkarden
- ▶ kleine Astgabeln für die Astspindeln (ca. 12 x 5 cm), Gartenschere, Schmirgelpapier
- ▶ bereits fertige, bunt gefärbte Wolle (evtl. selbst gesponnen)
- ▶ Webrahmen
- ▶ Sticknadeln
- ▶ Holzstock als Ausgangsmaterial für die Knöpfe
- ▶ kleine Bügelsäge
- ▶ Kastanienbohrer

Für dieses Projekt benötigten wir ca. drei Wochen (bei täglicher Arbeit). Je nach Zeitbudget und Gruppe muss natürlich nicht der gesamte Prozess von der Wolle bis zur Tasche durchlaufen werden; auch der anschließende Webereibesuch ist ein optionales Zusatzangebot. Alleine schon das Spinnen der Wolle ist für die Kinder eine aufregende und erkenntnisreiche Erfahrung.

### Ein Knopf entsteht

Nun mussten die Taschen aber noch einen Verschluss bekommen, denn die Schätze sollten ja nicht herausfallen. Carina hatte die Idee, die Knopfsammlung ihrer Oma zu verwenden: „Die hat ganz viele davon, die können wir annähen.“ Diese Idee wurde allgemein begrüßt. Allerdings war nicht ganz klar, ob die Oma die Knöpfe auch hergeben würde, und deshalb wurde der Vorschlag der Erzieherin, die Knöpfe selbst herzustellen, ebenfalls begeistert aufgenommen. Von einem Stock sägten die Kinder dünne Scheiben ab, was aber gar nicht so einfach war, denn sie mussten darauf achten, dass sie beim Sägen mit der Bügelsäge einen gemeinsamen Rhythmus finden und sich das Sägeblatt



**Abb. 3:** Bei der Arbeit an der Kardierwalze wechselten sich die Kinder ab.

Fotos: Friederike Helmbold





Abb. 4: Die gesponnenen Fäden werden in einem Webrahmen verwoben.



Abb. 5: Die Tasche wird genäht.



Abb. 6: Zum Schluss sägen Carina und Emilia einen Knopf für ihre „Zauberfädentasche“.

nicht verkantet (siehe Abb. 6). Aber auch diese Herausforderung meisterten die Kinder schnell. Die abgesehenen Holzscheiben wurden mit viel Ausdauer glatt geschmirgelt, und so entstanden richtig schöne selbst gemachte Knöpfe. Mit dem Kastanienbohrer wurden jeweils noch zwei Löcher in die Knöpfe gebohrt; jetzt konnten die Kinder sie auch annähen. Damit man die Tasche mit dem Knopf verschließen kann, brachten die Kinder eine kleine selbst gehäkelte Schlaufe an.

### Der Besuch in der Weberei

Im Anschluss besuchten die Kinder eine Weberei. Hier geschah all das, was sie im Kleinen gemacht hatten, im Großen. Unter anderem wurden dort auch gewebte Taschen hergestellt, die fast so aussahen wie die der Kinder. Sie hatten allerdings keinen selbst gemachten Knopf und waren nicht aus „Zauberfäden“. Durch diesen Besuch wurde die Arbeit der Kinder noch einmal gewürdigt, und sie konnten die Unterschiede zwischen einem kleinen Webrahmen und einem Webstuhl erkennen. Dank ihrer Erfahrung mit der Zaubertasche wussten sie aber, wie der große Webstuhl funktioniert.



### FACHBEGRIFFE

- ▶ Durch das **Kardieren** werden die Wollfasern vor dem Spinnen parallel ausgerichtet. Man verwendet dazu Handkarden oder verschiedene Kardiermaschinen.
- ▶ **Spinnen** bedeutet, dass durch das Verdrehen von Fasern ein Faden oder Garn entsteht. Das hierfür erforderliche Werkzeug ist die (Hand)Spindel.
- ▶ Das **Weben** ist eine der ältesten Techniken, um textile Flächen herzustellen. Gewebt wird mithilfe von Kettfäden und Schussfäden. Die beiden Fadensysteme kreuzen sich im rechten Winkel; die Kettfäden bilden den Träger, durch die die Schussfäden von einer Webkante zur anderen geführt werden.



### ICH KANN ...

- ▶ Wolle zupfen, kardieren und zu einem Faden spinnen.
- ▶ aus einem Faden eine Fläche weben.
- ▶ aus dem Webstück eine Tasche nähen.
- ▶ aus einem Ast einen Knopf herstellen.

### Ausblick auf höhere Klassen

Das Weben eignet sich auch in höheren Klassen als Thema des Sachunterrichts. Es lassen sich dabei sehr gut mehrere Perspektiven des Faches verknüpfen, besonders die technische, historische und soziale Perspektive. Neben der Frage, wie aus einem Faden eine Fläche entsteht, kann man untersuchen, wie dies in Vergangenheit und Gegenwart geschah bzw. geschieht, und es können die Vor- und Nachteile von Technikentwicklung am Beispiel der Mechanisierung erarbeitet und abgewogen werden. Ein Schwerpunkt könnte dabei exemplarisch auf den sozialen Folgen von Technikentwicklung liegen. ■

### LITERATUR

**Keller, Anita u. a.:** Fadenflip. Textiles Gestalten 1. Lehrmittelverlag des Kantons Zürich. Luzern 2007

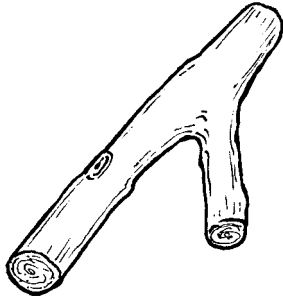
**Imhof, Ursel u. a.:** Textiles Gestalten. 3./4. Klasse. Persen Verlag. Buxtehude 2009

### DIE AUTORINNEN

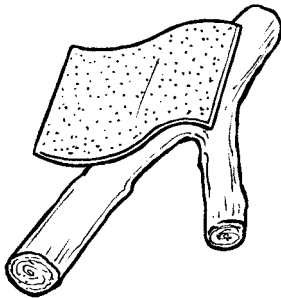
**Friederike Helmbold** ist Erzieherin in der Kindertagesstätte Matthäuskirche in Kassel.

**Dr. Monika Zolg** leitet das Fachgebiet „Technische Elementarbildung“ am Fachbereich Naturwissenschaften der Universität Kassel und ist im wissenschaftlichen Beirat von Weltwissen Sachunterricht.

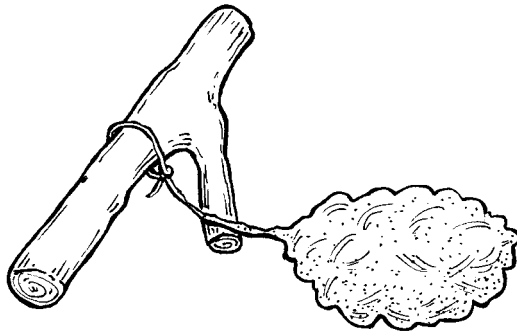
## Wir spinnen Wolle



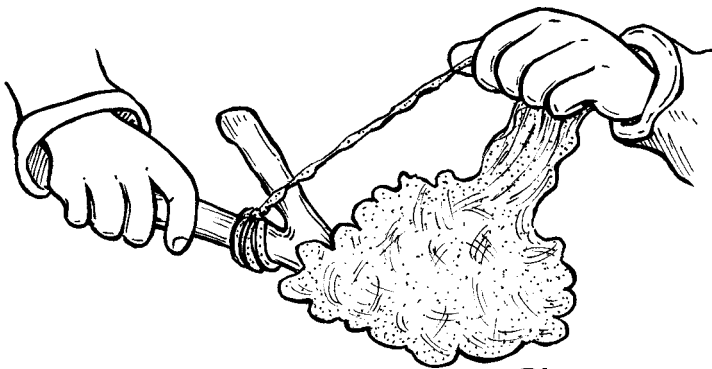
1. Suche dir eine geeignete Astgabel (zum Beispiel von einem Haselnuss-Strauch). Das wird deine Spindel.



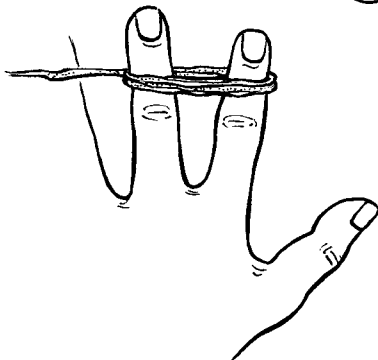
2. Du kannst die Rinde ablösen und alles glatt schleifen.



3. Drehe den Anfang der Wolle erst zu einem Faden. Knote ihn unter der Gabelung fest.



4. Ziehe nun mit einer Hand wieder einen Faden aus der Wolle. Mit der anderen Hand drehst du die Astgabel.



5. Nimm den Faden herunter, wenn du genug Wolle auf deiner Spindel hast.